

# Argumente Pro und Kontra bei den Partnerarbeiten



Arbeitsblatt 1 Seminar A1 Frauen

## Risikofaktor: Ablenkung

**Pro:** Selbstverständlich ist es reizvoll, auch im Auto zu kommunizieren, erreichbar zu sein, Freundschaften zu pflegen oder Aufgaben zu erledigen. Außerdem erfordert es ein hohes Maß an Selbstbeherrschung, nicht ans Telefon zu gehen. Dazu sind viele Menschen nicht in der Lage. Die Neugier ist stärker.

**Kontra:** Leider ist unser Gehirn nur sehr begrenzt in der Lage, mehrere Dinge gleichzeitig zu tun: Wenn es ihm zu viel wird, verarbeitet es einen Teil der Informationen nur unvollständig. In der Regel leidet darunter die Qualität der Wahrnehmung von Eindrücken außerhalb des Autos: der Radfahrer von links, das einbiegende Auto von rechts oder das überholende Motorrad im Gegenverkehr. Bedenken Sie: Bei einer Geschwindigkeit von 80 km/h auf der Landstraße fahren Sie fast 45 Meter im „Blindflug“, wenn Sie nur zwei Sekunden auf Ihr Handy schauen. Unfallforscher weisen darauf hin, dass Ablenkung und fahrfremde Tätigkeiten bei etwa einem Viertel aller Unfälle als Ursache mitverantwortlich sind.



Arbeitsblatt 2 Seminar A1 Frauen

## Risikofaktor: Mitfahrt im Auto

**Pro:** Wenn Sie jetzt etwas sagen, reagiert Ihr Partner vielleicht gereizt und fühlt sich bevormundet. Sie brechen lieber keinen Streit vom Zaun. Es wird schon gutgehen.

**Kontra:** Von den Frauen, die im Auto ums Leben kommen, sind fast die Hälfte Mitfahrerinnen. Schnell und riskant fahren kann lebensgefährlich sein. Wenn Sie Ihrem Partner höflich aber bestimmt mitteilen, dass Sie Angst haben bei seiner Fahrweise und verlangen, dass er langsamer fährt, tun Sie eine Menge für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden. Trauen Sie sich, es ist Ihr Leben!



Arbeitsblatt 3 Seminar A1 Frauen

## Risikofaktor: Vorfahrtsituation

**Pro:** Alle Menschen wollen beim Autofahren am liebsten glatt durchkommen und zügig ohne Störungen ihr Ziel erreichen. Wer häufig bremsen muss und seine gewünschte Geschwindigkeit nicht fahren kann, empfindet dies oft als unangenehm, besonders dann, wenn Stress, Eile und Hektik hinzukommen.

**Kontra:** Die Entscheidung „warten“ oder „einbiegen“ müssen Sie in Sekundenschnelle treffen. Dazu müssten Sie eigentlich die Entfernung und Geschwindigkeit des herannahenden Fahrzeugs sehr genau abschätzen und ins Verhältnis setzen zu der Zeit, die Sie selbst benötigen, um einzubiegen und ausreichend zu beschleunigen. Das ist eine komplexe mathematische Aufgabe, die Sie am Steuer nicht lösen können. Sie verlassen sich daher in solchen Situationen auf Ihr Gefühl und Ihre Erfahrung. In der Regel reicht das ja auch vollkommen aus. Jedoch: Unfälle beim Einbiegen und an Kreuzungen sind der häufigste Unfalltyp, bei dem Menschen zu Schaden kommen. Wenn Sie also sicher sein wollen, dass Ihnen und anderen nichts passiert, nehmen Sie sich immer ausreichend Zeit und schauen Sie ganz genau hin, bevor Sie handeln.



Arbeitsblatt 4 Seminar A 1 Männer

## Risikofaktor: Alkohol

**Pro:** Der Gedanke, dass das eigene Kind in Not oder Gefahr ist, ist unerträglich. Die Sorge um die Tochter und der Wunsch, ihr aus der Patsche zu helfen, können übermächtig sein.

**Kontra:** Nach dem Konsum von zwei Flaschen Bier (à 0,5 l) haben Sie mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Blutalkoholkonzentration von mehr als 0,3 Promille. Wenn ein Unfall passiert oder Sie Anzeichen von Fahrunsicherheit zeigen, kann das zu einer Straftat wegen Trunkenheit im Verkehr werden. Bei nahezu jedem zwanzigsten Unfall mit Personenschaden und jedem zehnten Verkehrsunfall mit Getöteten ist Alkohol im Spiel. Bitten Sie also besser Freunde, Verwandte oder Nachbarn, ihre Tochter abzuholen, oder leisten Sie sich ein Taxi. Ihre Tochter braucht Sie noch!



Arbeitsblatt 5 Seminar A 1 Männer

## Risikofaktor: Geschwindigkeit

**Pro:** Sie kommen ein wenig schneller an Ihr Ziel und haben das Gefühl, den Verkehr nicht unnötig aufzuhalten. Ihre Geschwindigkeitswahl deckt sich vielleicht auch mit Ihrer Einstellung, dass man Verkehrsregeln – wenn man kompetent ist – nicht sklavisch befolgen muss, sondern situativ auslegen kann.

**Kontra:** Wer 10 km/h schneller als erlaubt fährt, kommt bei einem plötzlichen Ereignis später zum Stehen als derjenige, der sich an die Höchstgeschwindigkeitsbegrenzung hält. Da helfen auch eine schnelle Reaktion und eine optimale Bremsung nicht weiter. Ein Fahrzeug, das mit 40 km/h anstatt mit 30 km/h gefahren wird, hat an der Stelle, wo das langsamere steht, noch eine Restgeschwindigkeit von 36 km/h. Wer auf der Landstraße 90 km/h fährt anstatt 80, hat dort, wo der langsamere steht, eine Aufprallgeschwindigkeit von fast 50 km/h.



Arbeitsblatt 6 Seminar A 1 Männer

## Risikofaktor: Überholen

**Pro:** Ungeduld beim Autofahren ist für viele Menschen ein extrem unangenehmes Gefühl, vor allem dann, wenn sie ihre Wunschgeschwindigkeit nicht fahren können. Und unangenehme Gefühle wollen wir schnell loswerden. Die Kraft und Dynamik des eigenen Autos beim Beschleunigen und Überholen kann ein kleines Hochgefühl auslösen. Außerdem ist man schneller am Ziel.

**Kontra:** Wer einen mit Tempo 70 fahrenden Lkw überholen möchte, benötigt mit dem Auto eine Strecke von etwa 300 Meter, wenn er maximal 100 km/h fährt und vor und nach dem Überholen die vorgeschriebenen Sicherheitsabstände einhält. Wegen des möglichen Gegenverkehrs muss er mindestens 600 Meter einsehen können. So viel Platz hat man selten. Jährlich passieren in Deutschland außerorts fast 7.000 Unfälle mit Personenschaden durch Fehler beim Überholen. Der Zeitvorteil, den man aufgrund von Überholvorgängen hat, ist äußerst gering, wie viele Untersuchungen bewiesen haben. Also: besser gelassen bleiben. Das Leben ist zu kostbar, um es für einige Minuten „Zeitgewinn“ oder einen kleinen Geschwindigkeitsrausch aufs Spiel zu setzen.



Arbeitsblatt 7 Seminar A 1 Motorradfahrer

## Risikofaktor: Gruppenfahrt

**Pro:** Ihre Freunde halten Sie eventuell für eine Spaßbremse, wenn Sie langsamer fahren und einen defensiveren Fahrstil einfordern. Außerdem könnten sie vielleicht glauben, dass Sie fahrtechnisch überfordert sind.

**Kontra:** Nicht angepasste Geschwindigkeit und riskante Überholmanöver sind häufige Ursachen für schwere Motorradunfälle. Gerade zu Beginn der Motorradsaison kommt es regelmäßig zu einem starken Anstieg der tödlichen Unfälle. Auch in einer Gruppe tragen Sie allein die Verantwortung für Ihr Handeln und Ihre Sicherheit. Auch dann, wenn Ihre Freunde zunehmend riskant fahren und der Gruppendruck zunimmt, sollten Sie Ihre Bedenken äußern und notfalls allein weiterfahren. So können Sie auch weiterhin gesund und glücklich Motorrad fahren.



Arbeitsblatt 8 Seminar A 1 Motorradfahrer

## Risikofaktor: Glücksgefühle am Lenker

**Pro:** In der Psychologie heißt dieses Gefühl der Hochstimmung „Flow“. Ihr Gehirn schüttet die Botenstoffe Serotonin und Dopamin aus. Sie sind gelassen, Angstgefühle werden unterdrückt, kurz: Sie sind glücklich. Die Zeit vergeht wie im Fluge.

**Kontra:** Im Überschwang der Gefühle kann Ihre Vorsicht nachlassen: Eine Kurve beispielsweise wird zu schnell oder falsch angefahren, nasse Blätter auf der Fahrbahn werden zu spät wahrgenommen. Wenn Sie also merken, dass sich dieses Hochgefühl einstellt: wachsam und kritisch bleiben, nicht übermütig werden.



Arbeitsblatt 9 Seminar A 1 Motorradfahrer

## Risikofaktor: Schutzkleidung

**Pro:** Es ist ja wirklich nicht weit. Beim Bummeln und im Café würde die Lederkombi doch nur stören. Außerdem ist es viel zu heiß.

**Kontra:** Die meisten Fahrer von motorisierten Zweirädern verunglücken innerorts. Unfallforscher haben ermittelt, dass bei 70 Prozent der Verunglückten die Beine verletzt werden. Geeignete Schutzkleidung kann Abschürfungen, Infektionen, Prellungen und Knochenbrüche verhindern, die schon bei einem vergleichsweise leichten Unfall auftreten können. Auf diesen Schutz sollten Sie auch an heißen Tagen nicht verzichten.